

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Postgesetz Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptgeschäftsführer: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Silberdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VI. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 137

Freitag, den 14. Juni 1940

92. Jahrgang

## Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Paris

### Der völlige Zusammenbruch der ganzen französischen Front zwischen Nermel-Kanal und Maginot-Linie

Führerhauptquartier, 14. Juni. Das OKW. gibt bekannt: Der völlige Zusammenbruch der ganzen französischen Front zwischen dem Nermel-Kanal und der Maginot-Linie bei Montmedy hat die ursprüngliche Absicht der französischen Führung, die Hauptstadt Frankreichs zu verteidigen, zunichte gemacht. Paris ist infolgedessen zur offenen Stadt erklärt worden. — Soeben findet der Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Paris statt.

## Ein einziges Heldenlied

### Die Operationen in Norwegen — Aktion unter persönlicher Leitung des Führers

(OKW.) Führerhauptquartier, 13. Juni.

## Nach dem siegreichen Abschluss der Kämpfe um Narvik gibt das Oberkommando der Wehrmacht über den Verlauf der militärischen Operationen in Dänemark und Norwegen zusammenfassend folgendes bekannt:

Die Pläne der Alliierten, auf dem Weg über Skandinavien dem Krieg eine für sie günstige Wendung zu geben, waren dem Oberkommando der Wehrmacht seit langem bekannt und zwangen dazu, einen blitzschnellen Gegenschlag vorzubereiten.

Teile des Heeres und der Luftwaffe sowie die gesamte Flotte wurden daher zur Vorbereitung einer einheitlichen Aktion unter persönlicher Leitung des Führers zusammengefasst.

Nach wiederholten flagranten Verletzungen der Neutralität Norwegens durch britische Seestreitkräfte löste ein unmittelbar drohender Handreich der englischen Flotte die Operationen am 9. April bei Morgenröten aus. Sie begannen mit dem Einmarsch über die deutsch-dänische Grenze sowie mit der Landung in zahlreichen Häfen und Fluvmündungen Dänemarks und Norwegens.

Ihr Ziel war, diese beiden Länder dem Zugriff unserer Heere als Basis für eine strategische Umfassung von Norden her und für die wirtschaftliche Erdrückung Deutschlands ein für allemal zu entziehen.

Die Sicherung Dänemarks ließ sich noch am 9. April infolge der verständnisvollen Haltung des Königs und seiner Regierung nach kürzeren Gefechten an der Grenze reibungslos durchführen. In Norwegen landeten am 9. April, und zwar sowohl durch Schiffe als auch in Flugzeugen, zum Teil an den englischen Seestreitkräften in nächster Nähe vorbeistehend, deutsche Truppen. Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Egersund, Kristianland, Arendal und Oslo wurden besetzt. In Narvik mußte der Widerstand norwegischer Seestreitkräfte, in Drontheim, Kristianland und vor allem in Oslo die Küstenverteidigung durch die Kriegsmarine, die Luftwaffe und gelandete Stoßtrupps des Heeres niedergekämpft werden. Die Heldenaten, die dabei von deutschen Führern und ihren Einheiten sowie von einzelnen Soldaten vollbracht wurden, bleiben einer späteren Berichterstattung vorbehalten. An ihrer Spitze wird für immer der heroische Kampf und Untergang des Kreuzers „Blücher“ stehen.

Am 21. April waren die gewonnenen Stützpunkte ausgebaut, gesichert und nach allen Seiten erweitert, der Raum um Oslo besetzt, die besetzte Zone Fredrikstad-Ås in deutscher Hand, Kongsvinger genommen und die Landverbindung von Oslo über Kristianland nach Stavanger hergestellt. Weiter nördlich befand sich die Bahn von Drontheim bis zur schwedischen Grenze und ostwärts Narvik der größte Teil der Erzbahn in deutscher Gewalt. Nachdem es den Engländern gelungen war, die zum Schutze des Hafens von Narvik herangefahrenen Küstenbatterien zu zerstören, konnte der Einbruch überlegener britischer Seestreitkräfte in den Fjorden nicht verhindert werden. Ihnen fielen unsere Zerstörer nach tapferem Widerstand, nachdem sie erst ihre letzte Granate verschossen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt hatten, zum Opfer. Die Besatzungen reichten sich dann als willkommene Verstärkung in die kleine Schar unserer Gebirgsjäger ein, die sich an der schneebedeckten felsigen Küste festsetzten und in den folgenden Wochen dem schweren Feuer feindlicher Schiffsbesätze und allen Landungsversuchen trotzten.

## waren die Kämpfe mit Teilen verschiedener norwegischer Divisionen in den Hochgebirgstälern zwischen Oslo und Bergen im Gange und die notwendigen deutschen Verstärkungen zum Angriff aus dem Raum um Oslo in Richtung Drontheim im Anmarsch, als die Alliierten zum Gegenangriff ansetzten; unter stärkstem Einsatz von Seestreitkräften und Handelschiffen warfen sie in Andalsnes und Ramsoe sowie in Harstad Truppen an Land. Ihre Absicht war, den erschöpfenden norwegischen Widerstand neu zu beleben. Drontheim durch konzentrischen Angriff von Norden und Süden her wieder zu nehmen, die schwache deutsche Kampfgruppe im Raum von Narvik zu vernichten und, wie aus vorgehenden englischen Befehlen einwandfrei hervorgeht, bei günstiger Gelegenheit gegen das schwedische Erzgebirge von Gäddvare vorzustoßen. Dieser Versuch fand überall ein tödliches Ende.

Zunächst scheiterten unter schweren Verlusten alle Anstrengungen des Gegners, der deutschen Luftwaffe die Herrschaft über dem norwegischen Raum streitig zu machen, an der deutschen Jagd- und Stababwehr. Dann warfen sich junge deutsche Regimenter, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, auf die norwegischen und englischen Kräfte, die versuchten, die Vereinigung der von Oslo nach Norden und von Drontheim nach Süden angreifenden deutschen Kampfgruppen zu verhindern.

Unter schwersten Geländeverhältnissen, alle Sprengungen und Brückenerstörungen überwindend, wurde der Feind in den Gebirgstälern von Enge zu Enge geworfen, und schon am 30. April reichten sich die in Oslo und in Drontheim gelandeten deutschen Truppen bei Stoeren, 50 Kilometer südlich Drontheim, die Hand.

Damit waren die britischen Operationspläne gescheitert. Nichtartig zogen sich die Engländer auf Andalsnes zurück, um sich dort unter den verlustbringenden Angriffen der deutschen Luftwaffe, große Mengen an Material und Vorräten im Stich lassend, wieder einzuschiffen. Am 2. Mai hielten unsere Truppen in Andalsnes die deutsche Flagge.

Von Drontheim aus hatte schon am 25. April eine deutsche Abteilung mit Unterstützung leichter Seestreitkräfte die Enge von Steinkjer genommen und dort dem von Ramsoe ansiehenden feindlichen Vorkos geboten.

Mit den inzwischen eingetroffenen Verstärkungen wurde der Vormarsch nach Norden unverzüglich weiter fortgesetzt. Aber die in Ramsoe gelandeten britischen und französischen Kräfte nahmen den Kampf nicht mehr an. Unter schmerzlichen Umständen ließen sie die Norweger im Stich und schifften sich ein. Erst daraufhin streckten auch diese verbittert die Waffen. Am 6. Mai wurden Grong, Ramsoe und Mosjoen von unseren Truppen genommen. Von dort aus bahnten sich nun nurmehr Gebirgstruppen im Kampf mit norwegischen und englischen Bataillonen und dem außerordentlich schwierigen Gelände den Weg bis nach Fauste und Bodö, das über 500 Kilometer von Drontheim entfernt, am 1. Juni erreicht wurde.

### Kampf gegen sechsfache Uebermacht bei Narvik

Damit war die nördlichste Basis gewonnen, von der aus über völlig weglöses und hochalpines Gelände der bedrängten Gruppe Narvik zu Lande die notwendige Hilfe gebracht werden sollte. Diese war inzwischen von einer

fast sechsfachen Ueberlegenheit, von See aus, in den beiden Flanken und im Rücken angegriffen worden.

Engländer, französische Alpenjäger, polnische Gebirgschützen und starke Teile der norwegischen 6. Division ver suchten die schwachen deutschen Kräfte einzufleischen und zu vernichten. Wohl mußten die Küstenstellungen, und am 28. Mai auch die Stadt Narvik, aufgegeben werden, aber in den Bergen beiderseits des Rombakken-Fjords und an der Erzbahn konnte der Feind den Widerstand dieser stählernen Truppen und dem unbeugsamen Willen ihres vorbildlichen Führers nicht brechen.

So hielten sie stand, einzig und allein durch die Luftwaffe unterstützt, mit allem Notwendigen nur spärlich versorgt und durch abgesetzte Gebirgs- und Fallschirmjäger ergänzt und verstärkt, immer wieder durch Gegenangriffe sich Luft schaffend, bis die deutschen Kampfverbände von ihren weit nach Norden vorgetriebenen Flugplätzen aus die Verluste der feindlichen Kriegs- und Handelschiffe bis ins unerträglich steigerten. Da erst gab der Feind auch dieses letzte Stück norwegischen Bodens auf.

In seinen Rückmarsch stießen am 8. Juni deutsche Seestreitkräfte und vernichteten den Flugzeugträger „Glorious“ mit seinen beiden Begleiterschiffen und Frachtschiffen und Handelschiffe mit einem Tonnengehalt von fast 30 000 BRT. Zu Lande wurden Narvik und Evegardsmoen wieder besetzt und am 10. Juni die Kapitulationsverhandlungen zwischen dem deutschen Oberkommando in Norwegen und dem norwegischen Oberkommando unterzeichnet. Die gesamten noch vorhandenen norwegischen Streitkräfte legten die Waffen nieder. Der Feldzug in Norwegen ist seitdem zu Ende.

Sein besonderes Gepräge erhält er als eine Wehrmachtsoperation, die in bisher unbefanntem Ausmaß Teile des Heeres und der Luftwaffe mit der Kriegsmarine unter einheitlicher Führung zum taktischen Einsatz brachte.

### Einzigartige Tat der Kriegsmarine

Die Kriegsmarine hat eine bisher unmöglich erscheinende Aufgabe gelöst. Sie hat unter verwegendem Einsatz von Schiffen und Besatzungen, weit entfernt von den eigenen Stützpunkten und fast unter den Augen der stark überlegenen britischen Flotte, eine Landungsoperation in den durch zahlreiche schwere Küstenbatterien geschützten Häfen teils erzwungen, teils überraschend durchgeführt.

Sie hat in einer gewaltigen Transportleistung von rund 2,3 Millionen BRT, die Masse der deutschen Seestreitkräfte und ihres Nachschubes in ununterbrochenem, dichten Seeverkehr nach Norwegen übergeführt. Das geschah trotz andauernder Flankenbedrohung durch die weit überlegene britische Flotte und des Einsatzes zahlreicher feindlicher Unterseeboote.

- 1 Flugzeugträger,
  - 1 Kreuzer,
  - 10 Zerstörer,
  - 1 Unterseebootjäger,
  - 19 Unterseeboote,
- zusammen rund 65 000 Tonnen; ferner:
- 1 Transportschiff,
  - 1 Tanker mit insgesamt 29 100 BRT.

- Weiter wurden
- 11 norwegische Kriegsschiffe vernichtet,
  - 2 Küstenpanzerschiffe,
  - 3 Zerstörer,
  - 7 Minenleger,
  - 2 Minenuchboote,
  - 14 Torpedoboote,
- einige Unterseeboote sowie viele kleinere Fahrzeuge sicher gestellt.

### Die Luftwaffe sicherte den Erfolg

Die Luftwaffe erwies sich in Norwegen als der ausschlaggebende Faktor für das Gelingen der Operationen. Sie hat die Hauptlast des Kampfes gegen die unferre Kriegsmarine zahlenmäßig weit überlegene feindliche Flotte getragen, und sie allein vermochte bis zum 10. Juni der vereinsamt ohne jede Land- und Seeverbindung kämpfenden Gruppe Narvik Nachschub, Verstärkung und Entlastung zu bringen. Sie hat den für die zukünftige Ent-

